

KURZ UND BÜNDIG

Ave Maria in mehreren Sprachen



Foto: Victoria Jazdzewski

Görlitz (vj). 25 Helfer und Kinder der RKW in Forst besuchten die Kathedrale St. Jakobus in Görlitz. Mit den Wallfahrtslichtern zogen sie zur heiligen Hedwig, zur seligen Hildegard Burjan, zur Pieta und zu Jesus im Sakrament der Eucharistie. Dort stellte jeder sein Licht vor den Altar, wo es in den Bitten und Anliegen brennen konnte. Ein besonderes Erlebnis war das Ave-Maria, das bei der Pieta gebetet wurde: In Deutsch, Polnisch, Ukrainisch, Portugiesisch, Russisch, den Muttersprachen der Teilnehmer.

Helfer weiter gesucht

Cottbus (tdh). Seit Ende April findet wöchentlich jeweils am Sonnabend in der Zeit von 14 bis 17 Uhr bei der Christuskirche in Cottbus eine Begegnung mit ukrainischen Flüchtlingen und ihren Kindern statt. Helfer aus der Gemeinde für Kontaktaufnahme, Küchendienst und Kinderbetreuung werden weiterhin gesucht und sind herzlich willkommen. Nachfragen bei Gemeindeformentorin Bernadette Rausch: bernadette.rausch@kath-cottbus.de

Kreuzgang nur mit Führung offen

Neuzelle (tdh). Das Museum im Kreuzgang des Klosters Neuzelle ist bis Ende des Jahres für Individualbesucher geschlossen. Grund sind Umbau- und Erweiterungsmaßnahmen. Zwei zusätzliche Räume werden die Ausstellung ergänzen. Derzeit finden Dienstag bis Sonntag um 12 Uhr Führungen durch den Kreuzgang statt. Tickets sind auf www.klosterneuzelle.de, im Museum Himmlisches Theater sowie in der Besucherinformation – ab 29. August mit Standort in der Bahnhofstr. 22 – erhältlich. Info: 03 36 52 / 61 02

Malteser in der Sächsischen Schweiz



Foto: Malteser Görlitz

Görlitz / Bad Schandau (tdh). Durch die Landesdirektion Sachsen wurde der Malteser Katastrophenschutz Görlitz aufgefordert, mit dem Verpflegungszug und dem Betreuungszug nach Bad Schandau zu kommen. Einheitsführerin Beate Lemberg: „Unsere Aufgabe war es, alle Einsatzkräfte – die im Kampf gegen den Waldbrand tätig waren – rund um die Uhr mit Essen zu versorgen. Der Tag bestand aus Früh- und Nachtschichten. „Die Zusammenarbeit unter allen hat hervorragend geklappt.“

SO ERREICHEN SIE UNS

Ansprechpartner Holger Jakobi
Telefon 03 41/4 67 77-29, E-Mail h.jakobi@st-benno.de

Glauben weiterschicken

Maria Schermann ist neue Referentin im Seelsorgeamt. Schwerpunktmäßig ist sie für Erwachsene und Familien tätig. Schermann will den Menschen helfen, den Weg zu Gott zu finden und ein erfülltes Leben zu führen.

VON HOLGER JAKOBI

„Nur was Du kennst, kannst Du lieben!“, so das Motto des ersten Wochenendes, das Maria Schermann im St. Wenzeslaus-Stift in Jauernick-Buschbach ab 16. September anbietet. Eingeladen sind junge Erwachsene, die sich für ein erfülltes, katholisches Leben interessieren.

Maria Schermann ist seit Anfang August im Seelsorgeamt des Görlitzer Ordinariates tätig. Sie trat die Nachfolge von Gabriele Kretschmer und Ingrid Schmidt an. Kretschmer ging in den Ruhestand, Schmidt wechselte in die Pfarrseelsorge. Vieles von dem, was ihre Vorgängerinnen begonnen haben, wird Schermann fortsetzen, so etwa die Großeltern-Enkel-Tage. Manches möchte sie anpassen, Lücken erkennen und vieles neu entwickeln. Kurz zusammengefasst: „Ich möchte als Mitarbeiterin der Kirche den Menschen Angebote machen, die ihnen helfen. Dabei denke ich auch an ganz praktische Dinge, in denen sich unser Glaube und unsere Überzeugung widerspiegeln.“ Schwerpunktmäßig wird die neue Referentin für Erwachsene und Familien zuständig sein.

Hoffe, viel Positives bewirken zu können

Seelsorge ist für sie eine der wichtigsten Aufgaben der Kirche. Maria Schermann: „Es geht um die Sorge um die Seelen. Wir sind nur eine kurze Zeit hier auf der Erde und gehen auf die Ewigkeit zu. Daraus ergibt sich die Aufgabe, den Menschen zu helfen, dieses Ziel zu erreichen.“ In der Begegnung mit den Menschen erhofft sich die neue Referentin, dass sie viel Positives bewirken kann.

Das Licht der Welt erblickte Maria Schermann am 14. März 1991 in Mödling (Niederösterreich). In Arbesthal wuchs sie mit neun Geschwistern auf. „Meinen Eltern verdanken meine Geschwister



Foto: Holger Jakobi

Die Theologin und Religionspädagogin Maria Schermann stammt aus Niederösterreich.

und ich unseren Glauben. Das Gebet prägte unseren Familienalltag, es gab ihm Struktur. Die Teilnahme an der heiligen Messe und dem Leben der Gemeinde gehörte in unserer Familie selbstverständlich dazu.“ Doch zu-

nächst studierte Schermann nach der Matura (Abitur) zwei Semester Rechtswissenschaften an der Universität Wien. Danach absolvierte sie eine Ausbildung im medizinischen Bereich und wurde als Arzthelferin tätig. Zunächst

Restaurierung wird Jahre dauern

Görlitz (kir). In der Nacht vom 21. zum 22. August wurde in die evangelische Frauenkirche in Görlitz eingebrochen. „Der Schaden ist immens. Wir sind fassungslos und traurig“, sagt Pfarrer Dr. Matthias Paul. Die Täter rissen Orgelpfeifen heraus und entwendeten sie. Sie brachen einen Opferstock auf. Am Altar schlugen sie das hölzerne Kruzifix und Corpus mit derber Gewalt herab. Ebenso stießen sie die aus Ton gefertigten Figuren des Petrus und des Paulus herunter. Weiteren Schaden richteten sie im Bereich der Bibel-Ausstellung an. Sie schlugen sämtliche Vitrinen ein. Sie stahlen Bibeln und Gesangbücher. „Manches fanden wir in der Sakristei wieder. Etwa das heruntergerissene Altar-Kruzifix, die elektrifizierten Kandelaber vom Altar und Leuchten aus dem Nebenraum“, sagt Matthias Paul. „Vermutlich wurden die Täter gestört.“ Noch ist die Schadenssumme nicht ermittelt. Restauratoren sollen bald Metall-, Stein- und Holz-Arbeiten ausführen. Die Restaurierung, so der Pfarrer, wird Jahre(!) dauern.

Rosenkränze mit Geschichte

Zum Jubiläum der Rosenkranzbruderschaft plant Wittichenau eine Ausstellung. Gesucht sind historische und emotional wichtige Rosenkränze.

Die Pfarrgemeinde Wittichenau feiert in diesem Jahr das 350-jährige Jubiläum der 1672 errichteten „Erzbruderschaft vom Heiligen Rosenkranz.“ Es ist ein Jubiläum, das unsere ganze Pfarrgemeinde betrifft, wie Pfarrer Wolfgang Kresak betont. „Es bietet uns die Chance, als einzelne wie auch als Gemeinde neu über den Rosenkranz nachzudenken.“ Die Rosenkranzbruderschaft sei kein „Verein“, der Sitzungen abhält, Rechenschaftsberichte fertigt, Mitgliedsbeiträge kassiert ..., sondern eine Gebetsgemeinschaft, die von der ganzen Pfarrgemeinde mitgetragen wird. Für den Jubiläumsmonat Oktober ist unter anderem eine Ausstellung geplant, die sich dem Rosenkranz widmen wird. Pfarrer Kresak sagt im Vorfeld: „Gibt es in Ihrer Familie, in Ihrer Verwandtschaft oder Freundeskreis einen besonderen Rosenkranz, den Sie für diese Ausstellung zur Verfügung stellen könnten?“ Dieser kann in einem Briefumschlag – versehen mit Namen, Anschrift und Tele-

fonnummer – im Pfarrbüro abgegeben werden.

Zudem sollten Informationen über dessen Herkunft, die Beschaffenheit, die Geschichte oder Verwendung, darüber, was diesen Rosenkranz so besonders macht. Pfarrer Kresak schreibt auf der Homepage seiner Pfarrei weiter:

ein halbes Jahr in Wien, dann vier Jahre in Baden. In der Nähe befindet sich das Zisterzienserkloster Heiligenkreuz. „Es ist ein besonderer Ort des Gebetes. Die Mönche verschenken ihre Zeit an Gott, es ist viel Segen zu finden.“ Maria Schermann begann an der dortigen Phil.-Theol. Hochschule Benedikt XVI. das Studium. „Ich bin jeden Tag sehr gerne dorthin gefahren.“ Ihren Magister in Katholischer Fachtheologie hat sie inzwischen erworben, ihr Masterstudium in Religionspädagogik an der Phil.-Theol. Hochschule St. Pölten sowie an der Universität Wien schließt sie derzeit ab.

Der Glaube und die Kirche sind ihr wichtig

Ihr Kontakt zu den Mönchen von Heiligenkreuz – die in Neuzelle eine Niederlassung haben – war einer der Gründe, warum sich Maria Schermann für Görlitz entschieden hatte. Die Neuzeller Zisterzienser kennt sie alle persönlich, hat mit einigen studiert und pflegt persönliche Kontakte. Auch hier möchte sie schauen, was in Zusammenarbeit von Kloster und Seelsorgeamt gemeinsam möglich wird. Ein weiterer Grund war das Bistum selbst, das sie derzeit kennenlernt. Zudem wollte sie bewusst ihre Heimat – in der sie 30 Jahre lebte – verlassen, um einmal Neues kennenzulernen. Ihr Glaube und die katholische Kirche sind Maria Schermann sehr wichtig. Sie sagt: „Ich möchte Bischof Wolfgang Ipolt und dem Bistum helfen, Menschen für Gott zu begeistern.“ Leider sei es derzeit so, dass viele Christen oft nicht wissen, was sie glauben. Beispielsweise in Sachen Sakramente könne vieles nicht mehr vorausgesetzt werden. Maria Schermann: „Daraus mache ich niemandem einen Vorwurf, mir selbst ist es ja auch so gegangen, auch ich wusste lange Zeit um vieles nicht und musste lernen.“ Glauben, so ist sich die Referentin sicher, braucht festen Halt und fundiertes Wissen.

Das „Katholische“ ist für Maria Schermann nichts Verstaubtes. Vielmehr ist es etwas, nachdem die Menschen suchen.

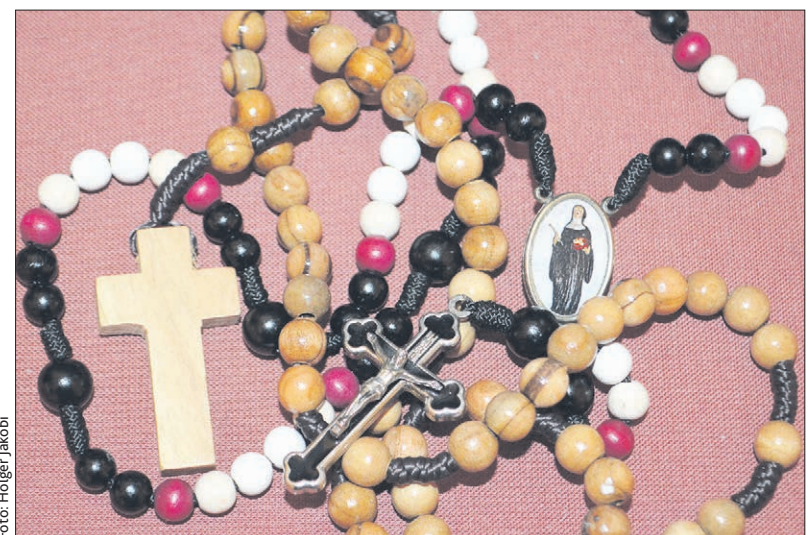


Foto: Holger Jakobi

Rosenkränze haben oft eine Geschichte. In Wittichenau wird diese geteilt.